



Deutsche Bundesbank · Postfach 10 06 02 · 60006 Frankfurt am Main

Herrn  
Hans Peter Eibl  
Johannisbeerweg 10  
74348 Lauffen

Zentrale

Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Telefon: 069 9566-1  
Telefax: 069 5601071

zentrale  
@bundesbank.de  
www.bundesbank.de

S.W.I.F.T. MARKDEFF

Ihr Zeichen

Unser Zeichen  
K 10-4

Name, Telefon/Telefax  
Katja Freter-Bachnak  
069 9566-515 /-3077

Datum  
14. Dezember 2005

Sehr geehrter Herr Eibl,

vielen Dank für Ihre Anfrage vom 29. November 2005. Das HWWA-Forum bezieht sich auf den Monatsbericht der EZB vom Februar 2001. Die betreffenden Seiten haben wir Ihnen als Anlage beigelegt.

Die Deutsche Bundesbank hat selbst keine Untersuchungen bzw. Vergleiche über Bankgebühren in verschiedenen Länder durchgeführt.

Wir möchten Sie aber auf die Studie "STUDY OF THE IMPACT OF REGULATION 2560/2001 ON BANK CHARGES FOR NATIONAL PAYMENTS" hinweisen, die die EU-Kommission auf ihrer Homepage veröffentlicht hat (den nachfolgenden Link schicken wir Ihnen noch einmal separat per E-Mail): [http://www.europa.eu.int/comm/internal\\_market/payments/docs/reg-2001-2560/impact\\_en.pdf](http://www.europa.eu.int/comm/internal_market/payments/docs/reg-2001-2560/impact_en.pdf)

Darüber hinaus haben sich nach unserer Kenntnis auch verschiedene Beratungsunternehmen (z.B. Mc Kinsey, CapGemini) mit der Thematik in verschiedenen Studien befasst.

Wir hoffen, Ihnen mit unseren Angaben geholfen zu haben. Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
DEUTSCHE BUNDESBANK

Korz

Freter-Bachnak

Anlage

## 2 Derzeitige Situation im grenzüberschreitenden Massenzahlungsverkehr unbefriedigend

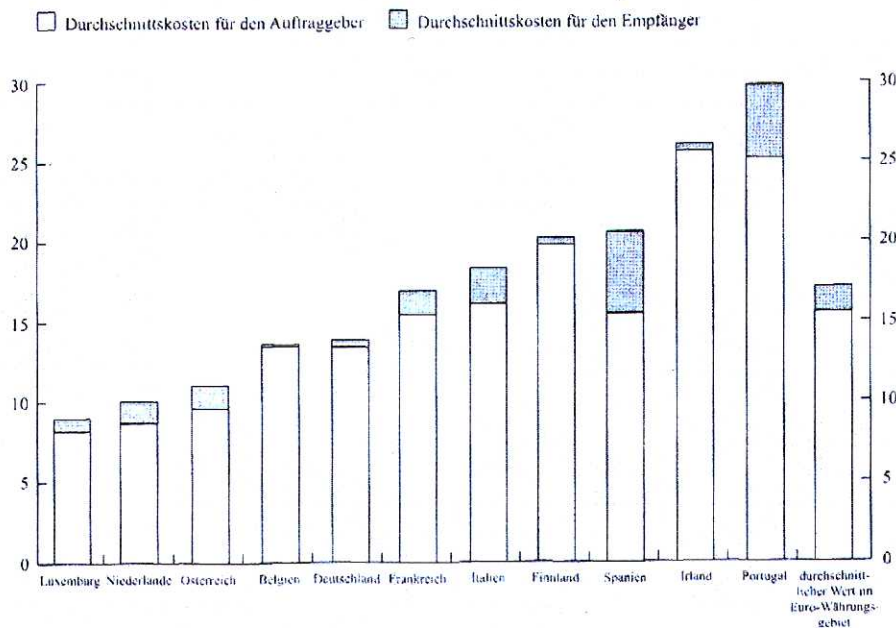
Gegenwärtig werden im Euroraum insgesamt etwa 100 Millionen inländische Massenzahlungen pro Tag abgewickelt. Die Zahl der grenzüberschreitenden Massenzahlungen ist deutlich niedriger und dürfte sich auf lediglich einige hunderttausend Stück pro Tag belaufen, wobei es sich vorwiegend um Kartenzahlungen handelt.

Bei Überweisungen, dem geeignetsten Instrument für Fernzahlungen (bei denen Zahlungsempfänger und Auftraggeber nicht persönlich zusammentreffen), ist die Effizienz im grenzüberschreitenden Verkehr verglichen mit dem Inlandsverkehr bemerkenswert gering. Bei grenzüberschreitenden Zahlungen sind die Entgelte wesentlich höher und die Abwicklungszeiten deutlich länger als im Inlandszahlungsverkehr.

In dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Bericht „Bank Charges in Europe“ (Bankentgelte in Europa) wurde festgestellt, dass für den Auftraggeber einer grenzüberschreitenden Überweisung über 100 € im November 1999 ein durchschnittliches Entgelt von 15,51 € anfiel. Berücksichtigt man, dass in 25 % der Fälle zusätzliche Entgelte auch beim Zahlungsempfänger erhoben wurden, beliefen sich die Gesamtkosten einer solchen Überweisung auf durchschnittlich 17,10 € (weitere Einzelheiten sowie eine Aufgliederung nach Ländern sind der unten stehenden Abbildung zu entnehmen). Dieses Entgelt ist zwar etwa 40 % niedriger als das Entgelt, das in einer Studie der Europäischen Kommission im Jahr 1994 ermittelt wurde, aber immer noch rund 100 Mal höher als die Kosten für Inlandsüberweisungen, die selten

### Abbildung

Durchschnittskosten für grenzüberschreitende Massenüberweisungen im Euro-Währungsgebiet  
(in €)



Quelle: „Bank Charges in Europe“ (Bankentgelte in Europa), Bericht der Europäischen Kommission (Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz), B5-1000-99/074610, IFC April 2000.

**Tabelle****Abwicklungszeit für eine Überweisung im Euro-Währungsgebiet**

1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage	6 Tage	>= 7 Tage	Durchschnitt
6,04 %	28,70 %	25,68 %	16,62 %	13,60 %	4,23 %	5,14 %	3,41 Tage

Quelle: „Bank Charges in Europe“ (Bankengelde in Europa). Bericht der Europäischen Kommission (Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz), B5-1000-99/074610, IEIC, April 2000.

mehr als 0,10 € bis 0,20 € betragen. Es liegt auf der Hand, dass solche Entgelte für einige Segmente des grenzüberschreitenden Handels und Dienstleistungsverkehrs untragbar sind.

Was die Abwicklungszeit für grenzüberschreitende Massenüberweisungen angeht, so sind einige Verbesserungen festzustellen. Die im oben genannten Bericht ausgewiesene durchschnittliche Abwicklungszeit betrug 3,41 Geschäftstage. In einigen Fällen war die Abwicklungszeit jedoch immer noch unzulässig lang (siehe Tabelle oben).

Die Hauptursachen für die derzeit unbefriedigende Situation liegen in der internen Organisation der Banken und der Kommunikationsschnittstelle mit den Kunden. Ein Großteil der Kosten ist auf nichtstandardisierte Kundenschnittstellen sowie einen geringen Automationsgrad bei den internen Systemen und Verfahren der Banken zurückzuführen. Selbst wenn der Auftraggeber seinen Auftrag elektronisch übermittelt, sind die gewählten Formate selten mit den von der Bank des Empfängers verwendeten Formaten kompatibel. Darüber hinaus müssen viele grenzüberschreitende Zahlungen von den Banken mit hohem Kostenaufwand „berichtigt“ werden, da den Kunden nicht immer alle für eine korrekte Überweisung erforderlichen Infor-

mationen zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang können auch die Kunden selbst durch sorgfältiges Ausfüllen der Überweisungsaufträge zu mehr Effizienz bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen beitragen.

Ein weiterer wichtiger Grund liegt darin, dass überwiegend die Dienste von Korrespondenzbanken in Anspruch genommen werden, wobei häufig eine manuelle Abwicklung mit erheblichen Auswirkungen auf Kosten und Abwicklungsgeschwindigkeit erfolgt. Im inländischen Zahlungsverkehr wurden die Korrespondenzbankverfahren durch multilaterale Zahlungsverkehrsinfrastrukturen ersetzt. Gleiches gilt im Euro-Währungsgebiet für den Großzahlungsverkehr – zum Beispiel über TARGET oder das Euro I-System, ein von der Euro Banking Association (EBA) entwickeltes Großzahlungssystem. Die Entwicklung von Infrastrukturen für grenzüberschreitende Massenzahlungen im Euro-Währungsgebiet steckt noch in den Anfängen. Banken nutzen heutzutage Korrespondenzbankbeziehungen unter anderem, um auf diesem Wege Kundengeschäfte in Altwährungen abzuwickeln. Die Bargeldumstellung im Jahr 2002 dürfte zu einer Verringerung des Korrespondenzbankgeschäfts und zu einer verstärkten Nutzung fortschrittlicherer Massenzahlungsverkehrsinfrastrukturen im Euroraum beitragen.

### **3 Strategie und Ziele des Eurosystems: Grenzüberschreitende Massenzahlungen müssen den Stand inländischer Zahlungsverkehrsdienstleistungen erreichen**

Um die ökonomische Funktion des Geldes in vollem Umfang zu wahren, müssen Euro-Forderungen in Geschäftsbankengeld uneingeschränkt austauschbar und mit Forderungen in Zentralbankgeld (d. h. Bargeld und Einlagen bei der Zentralbank) vollständig

substituierbar sein, wie dies bereits auf nationaler Ebene der Fall ist. Mit anderen Worten: Es darf bei allen Zahlungsarten EWU-weit nicht mehr zwischen Geschäftsbankengeld und Zentralbankgeld unterschieden werden.